

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen **Nagolder Tagblatt** mit der landwirtschaftlichen Beilage **Haus-, Garten- u. Landwirtschaft**

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Seiler (Herrn Seiler) Nagold

**Anzeigen-Preise**  
 Die einseitige Zeile aus gewöhnl. Schrift od. deren Raum 15 J  
 Familien-Anz. 12 J  
 Reklame-Zeile 48 J  
 Sammelanzeigen 50 % Aufschlag  
 Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge u. Schiffsanzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

**Bezugs-Preise**  
 Monatl. einchl. Trägerlohn M. 1.60  
 Einzelnummer 10 J  
 Erscheint an jed. Werktag  
 Verbreitetste Zeitung in N.-O.-Bez. Nagold  
 In Fällen höherer Gewalt behält kein Anspruch auf Lieferung d. Zeitg. oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
 Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.  
 Postfach-Nr. 5113.  
 Stuttgart 5113.

Nr. 252 Begründet 1826 **Mittwoch den 28. Oktober 1925** Fernsprecher Nr. 29. **99. Jahrgang**

### Tagespiegel

Englische Blätter wissen zu berichten, Dr. Stresemann habe in einer Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord d'Herby erklärt, der Locarno-Vertrag sei durch den Schritt der Deutschnationalen in keiner Weise gefährdet. Die Reichsregierung beabsichtige, den Vertrag am 1. Dezember in London trotzdem zu unterzeichnen, auch ohne Zustimmung des Reichstags.

Die Kommunisten schlugen den Sozialisten eine „rote Koalition“ im Berliner Stadtparlament vor, die eine Mehrheit darstellen würde.

Painlevé hat dem Staatspräsidenten den Rücktritt des Schmittkabinets überreicht.

Mac Donald trifft am Donnerstag in Brüssel ein und wird vor der Presse über die politische Lage und die Konferenz von Locarno sprechen.

Havos berichtet, Bulgarien habe ein von Griechenland vorgeschlagenes Abkommen angenommen.

Die chinesische Zollkonferenz in Peking hat sich wegen der politischen Unsicherheit bereits wieder auf unbestimmte Zeit vertagt.

### Das Kabinett Luther bleibt.

Keine Neubildung der freigeordneten Ministerien

Berlin, 27. Okt. (Amtlich.) Das Reichskabinett hat gestern Abend keine Beratungen fortgesetzt und ist zu folgender Sitzung am Montag gelangt. Das Reichskabinett betrachtet es als seine selbstverständliche politische Pflicht, auf dem in Locarno begonnenen Weg fortzuschreiten, um dem Reichstag rechtzeitig vor dem 1. Dezember, dem Tag, der für die Zeichnung des in Locarno paraphierten Vertrags vorgezeichnet ist, ein Gesamtresultat zur Beschlussfassung unterbreiten zu können. Aus dieser Erwägung erachtet es das Reichskabinett geboten, von einem Rücktritt abzuziehen und die Reichsgeschäfte weiterzuführen.

Der Reichskanzler, der im Lauf des Nachmittags Vertreter der Reichstagsfraktionen empfangen hatte, hat dem Herrn Reichspräsidenten über die politische Lage Vortrag erstattet und zugleich seine Vorschläge wegen der zufünftigen Gestaltung des Reichskabinetts unterbreitet. Der Herr Reichspräsident hat die Entlassungsgesuche der Herren Reichsminister Reußhaus, Schiele und von Schlieben genehmigt und hat unter Bewilligung der Fortführung der Reichsgeschäfte durch das jetzige Kabinett mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der Finanzen den Reichskanzler Dr. Luther, des Reichsministers des Innern den Reichswehrminister Dr. Gehler und des Reichswirtschaftsministers den Reichsverkehrminister Dr. Krohne beauftragt.

Handschreiben des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat den ausscheidenden Reichsministern in Handschreiben den Dank für ihre erfolgreiche Amtsführung ausgesprochen. In erster Zeit habe Innenminister Schiele seine reiche Arbeitskraft und politische Erfahrung in den Dienst des Vaterlandes gestellt und für die Stärkung der Staatsautorität und den Ausgleich der inneren Gegensätze gewirkt. Mit dem Namen des Reichsfinanzministers von Schlieben werde das große Werk der Neuordnung der Finanzen für immer eng verbunden bleiben. Reichswirtschaftsminister Reußhaus habe mit großer Kraft an

den wichtigen wirtschaftspolitischen Aufgaben gearbeitet und die Politik der Reichsregierung verständnisvoll gefördert.

In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß die Rückziehung der drei freigeordneten Reichsministerien, die im Einverständnis mit dem Reichspräsidenten vorläufig beibehalten, dahin abziele, daß den bisherigen Ministern die Rückkehr ins Kabinett nicht verweigert werden solle, da die deutschnationalen Fraktionen ihren ablehnenden Standpunkt nur so lange aufrechterhalten werde, bis von Seiten der Verbündeten solche „Rückwirkungen“ geltend seien, die das deutsche Volk zum mindesten für kein Opfer verlangen wolle und die den deutschen Lebensnotwendigkeiten entsprechen. Andererseits seien die Verbündeten niemals gewarnt, daß der Locarno-Vertrag vom Reichstag nicht verhängt werde ohne ausreichendes Entgegenkommen ihrerseits.

Reichskanzler Dr. Luther hat gestern Nachmittag mit den Führern der Parteien mit Ausnahme der Sozialisten und der Kommunisten sich besprochen, um die Stellungnahme der Fraktionen zu der neuen Lage zu erfahren. Graf Beckenroth erklärte, daß die Deutschnationalen an der Ablehnung des Vertrags von Locarno in seiner gegenwärtigen Form festhalten. Die Vertreter des Zentrums und der Deutschen Volkspartei sprachen die Bereitwilligkeit aus, die Regierung weiter zu unterstützen, um die Annahme des Vertrags auf alle Fälle zu ermöglichen. Der Vertreter der Demokraten, Abg. Kohn, erklärte, seine Fraktion werde die Außenpolitik des Kabinetts unterstützen, für wolle aber im gegenwärtigen Augenblick nicht als Kundgebungsorgan dienen und könne sich nur an einer Regierung ohne deutschnationalen Beteiligung. Die Vertreter der Sozialdemokratie beklagten, sie wollten nicht in die durch das Ausschleiden der Deutschnationalen geschaffene Lücke einspringen. Außerdem wies das Kabinett Luther keine Gewähr, daß die Deutschnationalen Volkspartei in den nächsten Jahren von der Regierung ausgeschlossen bleibe. Der Reichstag müsse aufgelöst werden.

Der Vorsitz im Reichstag und der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sind heute Vormittag zu einer Besprechung der Lage zusammengetreten. Nachmittags versammelte sich die Fraktion

präsidenten Herrlot, worauf die Minister zu einer Beratung der Kabinettsliste zusammentraten.

Der Kabinettsrat dauerte von 9 bis 11 Uhr und wurde nachmittags 3 Uhr fortgesetzt. Painlevé soll laut Havos, Herrlot aufgefordert haben, in ein Kabinett Painlevé einzutreten, falls er (Painlevé) von Doumergue mit der Neubildung beauftragt würde. Herrlot soll sich die Entscheidung vorbehalten haben.

Die Minister wollen wohl gemeinsam zurücktreten, dann aber soll der Staatspräsident Doumergue die Kabinettsbildung Painlevé wieder übertragen, der dann die alten Mitglieder ohne Caillaux und seine Freunde berufen würde.

**Der Moskau-Streit vor dem Haager Schiedsgericht**  
 Haag, 27. Okt. In der gestrigen ersten Verhandlung des Moskau-Streits vor dem Internationalen Gerichtshof teilte der Vorsitzende Huber mit, die türkische Regierung habe ihre Vertretung abgelehnt, da der Moskau-Streit eine rein politische Angelegenheit sei, über die eine Entscheidung weder des Völkerbundes noch der Gerichtshof in Frage komme. Der englische General Hoag führte aus, daß nach Artikel 3 Absatz 2 des Friedensvertrags von Lausanne der Völkerbundrat die endgültige Entscheidung über die zwischen der Türkei und dem Irak festzulegende Grenze abzugeben habe, falls die Türkei und England sich nicht einigen. Die Sitzung wurde auf Dienstag vertagt.

Die Prager „Tribuna“ rät den Verbündeten, das Rheinland zu räumen, um den Angriffen in Deutschland gegen den Vertrag von Locarno die Spitze abzubreaken.

**Neue Partei in Frankreich?**  
 Paris, 27. Okt. Der Hauptstiftsteller der „Victoire“, Gustav Herold, fordert in dem Blatt zur Gründung einer neuen Partei auf, die den Namen „Partei der Republik der Autorität“ tragen soll.

**Mitteilung aus Marokko**  
 Paris, 27. Okt. Aus Tanger wird gemeldet, Abd el Krim habe die Stammeshäuptlinge zu sich berufen, um neue Aushebungen für einen Angriff auf Aldir zu beschließen. Die Nachricht, Abd el Krim habe sich zu Friedensbesprechungen nach Tanger begeben, ist nach amtlicher Mitteilung falsch.

**Die Lage in Syrien**  
 Paris, 27. Okt. Dem „Matin“ wird berichtet, daß die Lage in Syrien sehr ernst sei. Es sei unrichtig, daß die Ruhe nach dem Sturm in Damaskus wiederhergestellt sei; die Drusen, die sich anscheinend unterworfen haben, haben die Waffen wieder ergriffen. Die militärische Stellung brauche dringend weitere Verstärkung.

Nach englischen Meldungen sehen die Franzosen die Beschließung von Damaskus fort. 4000 Einwohner seien getötet worden. Die ganze Bevölkerung von 250 000 Köpfen sei auf der Flucht (?).

**Wupeju gegen die Zollkonferenz**  
 Hankau, 27. Okt. Marschall Wupeju hat eine neue Erklärung veröffentlicht, in der er Marschall Tschangtschun angreift und dringend die Einstellung der Zollkonferenz fordert, da sie uns neue Hilfsquellen für Tschangtschun bringen würde.

In Peking veranstalteten die Studenten eine Kundgebung gegen die Zollkonferenz.

### Allgemeinbildung

Dem Gedanken einer Allgemeinbildung nachzugehen, die mehr ist als ein bloßes Herumklümpeln auf allen möglichen und unmöglichen Wissensgebieten, das hat heute mehr denn je seinen lockenden Reiz. Als ein Kundiger hat sich neulich Eduard Spranger zu diesem Kapitel geäußert. „Der Weg zu der höheren Allgemeinbildung führt über den Beruf und nur über den Beruf.“ Damit wird für Allgemeinbildung durchaus etwas Bodenständiges in Anspruch genommen, und dazu stimmt es wieder, daß ein Grundlegendes dieser Bildung in der „heimatlichen Welt“ zu suchen ist, „vom Dorf beginnend bis zu der Gemeinamkeit des geistigen Volkstums in Wissen und Technik, Sitte und Staat, Kunst und Religiosität.“ Diese einfache Wahrheit einzuführen, das ist heute ein sehr nützlich Beginnen. Denn viele Leute lassen sich auch hinsichtlich des Geistigen gar zu blindlings in die internationale Gloriette einspinnen. Da ist jetzt von einem „Internationalen Institut für geistige Zusammenarbeit“ die Rede, von einer „Friedensakademie“, wo die besten und schönsten Kulturgedanken und Kulturforschungen der ganzen Welt zusammenlaufen sollen, und diese herrliche Reichheitsrichtung soll in — Paris ihren Sitz haben! ... Halten wir zunächst einmal auf gute deutsche Bildung. Deshalb brauchen wir wahrlich keine Bildungsphilister und keine willigen Krähenmünder zu sein. Da, vielleicht machen wir von wem die Entdeckung, daß man gerade von deutscher Kulturgeistigkeit aus einen recht weiten Blick haben kann, das ist keine Heberhebung, sondern nur eine längst erprobte und nach ihrem inneren Reiz hundertmal erhärtete Kulturwahrheit.

Im Ringen um Allgemeinbildung ist wieder mehr denn jemals das Problem der „Intellektuellen“ aufgetaucht. Doch man nicht alles zwischen Himmel und Erde verhandlungsmäßig verglichen und begreifen kann, ist eine bekannte Sache. Ebenso bekannt ist die Tatsache, daß man an der letzten Jahrhundertwende und darüber hinaus das rein Verstandesmäßige arg überstrigert und überschätzt hat. So ist denn auch die Gegenbewegung nicht ausgeblieben, und die das zu geben pflegt, sie ist nun ihrerseits recht ins Liebertriebene geraten. Denn nun sollte auf einmal alles „Kopfsache“ der Anfang und das Ende einer weltlichen geistigen Aufwärtsentwicklung sein. Auch jugendliche Kreise begeisterten sich für jegliches innere Schauen, für unmittelbare Intuition, und besonders scharf ging man dem historischen Ballast zu Leibe, dem müßigen Staub der Jahrhunderte, der das gerade Gegenteil von echter, gegenwarts-treuer Jugendlichkeit sei. Und nun verirrte man sich nicht nur in die wunderlichsten Irrgärten einer haarsträubenden Okkulterei, sondern man kam — voran wieder Verfechter der Jugendkultur — von ungefähr wieder in die verstandesmäßige Art hinein, das heißt, man gerätelb das arme Hirn, ob es nicht doch die erlösende Formel für alle Welt-ankbauungsände finden möchte. Der weggeschobene Verstand ist zu einer anderen Tür wieder hereingekommen, er will durchaus beachtet sein, und nun sind sie von neuem da, die Spannungen und Auseinandersetzungen zwischen Kopf und Seele. Eine „Elite-Allgemeinbildung“ will die Weisheitslehre des Weltreise-Orators Kreyherling sein — „Brilliant-lehrerwert“, geistfunkteln die Worte. Was nützt uns das schließlich? Was hilft das für Volk und Vaterland in seiner Not?

Wir müssen aber bei einer zeitgemäßen allgemeinen Bildung vor allem erst einmal an unsere deutsche Sache denken. Was wird nicht alles vom Reichspöbelgeiz abhängen? Wie steht's mit sittlicher Bildung und sittlichen Maßstäben? Zur letzteren Frage sei einmal auf einen besonders wunden Punkt hingewiesen, der die gespannte allgemeine Aufmerksamkeit verdient: In dem Jahrzehnt zwischen 1913 und 1923 haben sich die Ehescheidungen unheimlich vermehrt, ihre Zahl hat sich verdoppelt! Und zum Inneren deutschen Volkstums gehörte doch immer die hohe Achtung vor Ehe und Familie! Deutsche Götter- und Seelenbildung würde sich selber schweren Abbruch tun, wenn sie nicht alles tun würde, um das Bollwerk des deutschen Hauses als solches zu hegen und zu pflegen. Man muß nur den Wert haben, übermüdetes Geschlecht als das, was es ist, nämlich als Wädelche Karre zu brandmarken, auch wenn es im schwebelischen geistigen Gewand sich zu blähen beliebt. Auch bei diesem Punkt rächt es sich, wenn gute alte Lieberlieferung wie ein Quark behandelt wird.

Zur Pflicht und zur allgemeinen Bildung wollen wir es

### Neuestes vom Tage

**Gefangenenaustausch zwischen Deutschland und den Allierten**  
 Berlin, 27. Okt. Auf Grund einer Verständigung zwischen der deutschen Regierung und der Bolschewikerregierung sind für die gestern gemeldete Freilassung vier deutscher Staatsangehöriger aus der Haft der Alliierten im Rheinland von deutscher Seite vier französische Gefangene freigesetzt worden, die von deutschen Gerichten wegen politischen Straftaten verurteilt worden waren.

**Handabund gegen Landbundgenossenschaften**  
 Berlin, 27. Okt. Der Handabund hat beim preussischen Handelsminister und Finanzminister dagegen Einspruch erhoben, daß wie in der Presse gemeldet worden sei, die in Zahlungsverweigerungen befindlichen Landbundgenossenschaften durch Vermittlung des Reichsoberbunds der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der preussischen Hauptgenossenschaftskasse mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden.

**Zur französischen Kabinettsliste**  
 Paris, 27. Okt. Ministerpräsident Painlevé hatte heute morgen eine längere Besprechung mit dem Kammer-



Der Völkerbundsrat zum griechisch-bulg. Streit

Paris, 27. Okt. Gestern trat hier der Völkerbundsrat unter dem Vorsitz Briand's zusammen, um in dem griechisch-bulgarischen Streitfall eine Entscheidung zu treffen. Die Vertreter Bulgariens und Griechenlands waren anwesend. Briand schlug vor, folgende Fragen an sie zu richten: Wie ist die Empfehlung Briand's auf Einstellung der Feindseligkeiten und Zurückziehung der Truppen befolgt worden, und wie stellt sich die Lage jetzt dar? Der Vertreter Bulgariens wollte einen Bericht über die Vorgänge geben, Briand unterbrach ihn jedoch; es handelte sich nur um die Beantwortung der gestellten Fragen. Der Bulgare erklärte, in seinem Augenblick sei irgendein Punkt griechischen Gebiets durch bulgarische Truppen besetzt worden. Niemals haben die Bulgaren die Grenze überschritten. — Der Grieche erklärte, Griechenland werde keine Truppen aus Bulgarien zurückziehen, sobald die Bulgaren das griechische Gebiet geräumt haben werden.

Ansehts dieser sich widersprechenden Erklärungen schlug Briand eine kurze Geheimhaltung vor. Nach Beendigung derselben ergrieff Chamberlain als Berichterstatter das Wort. Es sei ein unhaltbarer Zustand, daß ein Grenzstreifenfall zwischen Mitgliedern des Völkerbunds sich so zuspitzen konnte. Er schlug als Entscheidung des Völkerbundsrats vor:

Der Völkerbundsrat ist nicht zu der Gemüthsheit gelangt, daß die militärischen Handlungen eingestellt wurden und daß die Truppen sich hinter die Grenzen zurückgezogen haben. Deshalb fordert er die Vertreter der bulgarischen und der griechischen Regierung auf, binnen 24 Stunden wissen zu lassen, daß die bulgarische und die griechische Regierung Befehl gegeben haben, daß ihre Truppen sich bedingungslos zurückziehen haben und daß binnen 60 Stunden sämtliche Truppen sich hinter ihre Grenzen zurückgezogen und sämtliche Feindseligkeiten eingestellt haben und die Truppen davon in Kenntnis gesetzt sein werden, daß die Wiederaufnahme des Feuers zu strengen Sanktionsmaßnahmen führen wird. Die Vertreter der beiden Regierungen sind aufgefordert worden, die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Französische, englische und italienische Offiziere sollen unverzüglich an Ort und Stelle sich begeben und dem Völkerbundsrat Bericht erstatten.

Der bulgarische Vertreter erklärte, Bulgarien werde sich bedingungslos nach der Entscheidung des Völkerbundsrats richten. Der griechische Vertreter erwidert, er fühle sich verpflichtet, seiner Regierung Bericht zu erstatten, die sich sicher nach dieser Entscheidung richten werde.

Nach dem Kabinettsrat wurde Briand von beständigem Rosenbluten befallen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Er konnte infolgedessen an dem dem Völkerbundsrat zu Ehren veranstalteten Frühstück nicht teilnehmen.

Der Dolchstoß-Prozess

München, 27. Okt. In der gestrigen Verhandlung behauptete Zeuge Hauptmann Küttner (bis 1918 Generalstabsoffizier der 6. Armee): Bei seiner Vernehmung zur 2. Infanterie-Radfahrbrigade habe er erlebt, daß Ersahmannschaften, die aus der Heimat an die Front kamen, den Gehorsam verweigerten. Diese Truppen waren gut verpflegt und ausgerüstet. Sie waren also bereits in der Heimat revolutionär verlehrt worden. Am 10. November wurde die Brigade in Lüttich zur Sicherung des deutschen Rückmarsches eingesetzt. Hier mußte ich erleben, daß 20 000 Fahnenpflichtige mit der beifälligen Bewölkung den kämpfenden deutschen Truppen in den Rücken fielen.

Zeuge General von Kuhl erklärt: Ich bin der Ansicht, daß die Ursachen des Zusammenbruchs verschiedener Natur waren. Im Sommer 1918 fehlte der Ersatz. Weiterhin sind wir auch der großen Ueberlegenheit des Feindes unterlegen, jamaal, als Amerikaner auf dem Kriegsschauplatz erschienen waren. Im Sommer 1918 hatten wir außerordentliche Verluste erlitten, die in erster Linie das Sinken der Gefechtsstärke zur Folge hatten. Wir haben in der Zeit vom 8. Juni 1918 bis zum Waffenstillstand an Toten und Vermundeten 420 000 Mann gehabt, an Gefangenen und Vermissten 340 000. Die Zahl der fahnenflüchtigen Ueber-

läufer und Bruchhänger war ebenfalls außerordentlich groß. Verlassen haben die Urlauber meistens die Front in guter Stimmung, aber aus der Heimat kamen sie gewöhnlich verlehrt zurück. Andererseits muß ich sagen, daß die politischen, antimilitaristischen und die internationalen Bestrebungen und vor allem die von der Heimat ausgehende revolutionäre Unternehmung unserer Heere zum Zusammenbruch ganz wesentlich beigetragen haben. Diese revolutionäre Unternehmung hat nicht erst nach dem Zusammenbruch der Front, sondern schon viel früher eingesetzt. In Holland fanden die Fahnenflüchtigen in geregelter Verbindung mit den englischen Spionagemitarbeitern. Generalstabsoffizier v. Hindenburg habe erklärt, daß der schlimmste Feind der Truppen die Entwertung durch die Einflüsse der Heimat und der drohende Bolschewismus sei. Waren 320 000 Bruchhänger an der Front verwendbar gewesen, dann hätten unsere Truppen sich anders schlagen können. Mit der Revolution habe das verbitternde Wirken der Soldatenräte begonnen. Die Aussicht auf eine Atempause für unsere Armee war insofern ecklig, als wir bei ansehnlicher Rückzug auf die Vahnenpflichtigen-Stellung sämtliche Eisenbahnhäfen reiflos zerstört hatten, so daß es den nachziehenden feindlichen Truppen nicht möglich war, in voller Kampfesstärke mit unseren Truppen in Fühlung zu bleiben. Aber die Tätigkeit der Soldatenräte zerstörte alles. Der Dolchstoß sei in Wirklichkeit erst die Revolution gewesen, die die Gefahr der völligen Auflösung des Heeres beim Rückmarsch gebracht habe. Nur dem noch vorhandenen Rest an alten Offizieren und dem gesunden Kern der Mannschaften sei es zu danken, daß wir dieser Gefahr entgangen sind. Die Stimmung der Truppen im März 1918 sei ganz ausgezeichnet gewesen. Durch die Offensive sollte der Kriegswille der Gegner gebrochen werden. Es war klar, daß mit einem Winkeln der Offensive der Krieg verloren war. Die Stärke der amerikanischen Truppen an der Westfront habe im Jahr 1918 etwa 2 100 000 Mann betragen. Die materielle Ueberlegenheit der Gegner seit dem Eingreifen Amerikas in den Krieg habe ständig zugenommen. Es war möglich, unsere Truppen so zu verpflegen, daß sie kriegsfähig blieben. Die Reichsregierung sei reiflos über die Lage an der Westfront aufgeschreckt worden. Der fortgeschrittene Vergiftungsprozess in der Heimat und der Dolchstoß können in einem ursächlichen Zusammenhang stehen, insofern, als die Vergiftung den Zweck hatte, die Revolution durchzuführen.

Zeuge Erich Küttner, früher Hauptstabschef der 1. Feldpost, habe er von Frontsoldaten Briefe erhalten, welche die Erbitterung über die Mißstände im Heer zutage treten ließen. Die oberste Heeresleitung habe über die Stimmung der Truppen ein falsches Bild gehabt. Bei dem Dolchstoß habe ihn der der Sozialdemokratie gemachte Vorwurf empört. Die im „Vorwärts“ seinerzeit erhobene Forderung, daß Deutschland seine Kriegslage für immer streichen solle, sei aus dem Zusammenhang gerissen. Aus einer Mitteilung des damaligen Staatssekretärs Scheidemann ergab sich, daß die Reichsleitung über den beabsichtigten Flottenvorstoß nicht unterrichtet wurde. Der Zweck des Vorstoßes war wohl, in offener Auflehnung gegen die Reichsleitung die Waffenstillstandsverhandlungen in die Luft zu sprengen. Die Meuterei habe bei der Leitung der Flotte begonnen, um dann in eine Meuterei der Mannschaften umzuschlagen.

Württemberg

Stuttgart, 27. Okt. Die Städte Friedrichshafen und Kottwilt sind, da sie je über 10 000 Einwohner haben, in die Klasse der mittleren Städte eingereiht worden.

Stuttgart, 27. Okt. Zeitungsbeilage. Die Nr. 250 der Südd. Arbeiterzeitung vom 27. Oktober ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart I wegen eines Artikels „Die Lehren des Hamburger Aufstands“, in dem das Amtsgericht ein Verbrechen der Vorbereitung des Hochverrats erblickt, beschlagnahmt worden.

Vom Tage. Im Schladkopf stürzte ein 22 J. a. Schloffer von einem Gerüst etwa 7 Mtr. hoch ab. Er erlitt dabei einen Bruch des rechten Handgelenks, sowie eine Rückenverletzung und mußte nach seiner eiterlichen Wohnung verbracht werden.

Genau so ist es dann gegangen. Allerlei unläutere Elemente verbanden sich mit den wahren Interessen der Bauernschaft und verderbten alles. Am verderblichsten war der Einfluß der Zellen und Schwarzmäntler, besonders Thomas Münzer und der Wiederläufer. Luther hatte sie von Anfang an bekämpft. Aber der einzelne Mann, auch ein Mann vom Ausmaße Luthers, ist machtlos solchen Volksströmungen gegenüber. Wollte Luther nicht selbst in dem allgemeinen Strudel mitgerissen werden, so mußte er sich in einem gegebenen Moment von der Sache der Bauern scheiden.

Junächt war er ganz auf ihrer Seite und fühlte mit ihnen. Es war unglücklich, in welcher kümmerlichen Verhältnissen der größte Teil der damaligen Bauernschaft leben mußte. Eine tiefe Unzufriedenheit hatte sich des ganzen Standes bemächtigt. Schon 1493 u. 1514 gürte es im Volk. (Bundschuh — „Armer Konrad“). Die Bauern waren leibeigen und konnten nicht frei vorkommen wie die Städter, welche die Vorteile des gewerblichen Verkehrs ausnützen konnten. Reich und frei wollten sie werden, heraus aus all den Beengungen, Naturalleistungen und Abgaben, Zinsen, Zehnten und Fronen. Aber alles stand wider sie, hielt sie nieder: Der Fürst und sein hartes römisches Recht (nicht mehr das alte deutsche Volksrecht und Herkommen) galt, und der bekam Recht, der den größten Geldbeutel hatte und der Geriebteste war die Kirche mit ihrem besonderen Recht und Strafen, Zehnten, Abgaben und Fronen und die adligen Herren aus ihren Burgen. Für die Bauern gab es kein Gericht, bei dem sie ihr Recht hätten finden können, keine Vertretung ihres Standes und ihrer besonderen Interessen. Sie leuchteten unter dem Druck der Leibeigenschaft und unendlicher Fronen, Steuern und Zehnten, unter Jagdschäden, Bergewaltungen und Wucher. Das niedere Volk auch in den Städten war eine besitz- und wehrlose Masse.

Von Mönchen und Pfaffen, besonders auch von studierten Beamten, den doctores, wollte man los werden. Niemand war nun da, der mit gutem Willen und nachdenkend auf diese Schäden eingegangen wäre. Bei den Herrschenden war dazu kein guter Wille. Der Staat veragte solchen sozialpolitischen Aufgaben gegenüber ganz. Alles blickte auf Luther. Er allein konnte helfen: er war die große überragende Kraft, welche das ganze unruhige und gefährliche Treiben in eine geordnete und heilsame Bahn reifen konnte. Bei ihm mußte reiner Wille und klares Pflichtbewußtsein zu finden sein, um der Nation über diese gefährliche Krise hinwegzuhelfen.

Aus dem Lande

Mm. 27. Okt. Zur Bebauung des Münsterplatzes. In einer von der Stadtverwaltung eingeladenen Bürgerversammlung trat Oberbürgerm. Dr. Schwanmberger entschieden für die Bebauung des Münsterplatzes ein, die nach seiner Ansicht viel zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt beitragen werde. Professor Schwanmberger-Stuttgart erläuterte seinen Bebauungsplan mit Zeichnungen. Der jetzige Zustand sei unerträglich; man müsse das Münster „binden“ und mit seiner Umgebung in Zusammenhang bringen, wobei dem Dom die Aufgabe der absehbaren Wand zuzunehmen. Dies sei durch zwei Bauten von verhältnismäßig beschäfer Größe rechts und links der Westfront des Münsters erreichbar. Ueber die noch sehr heftige Frage soll eine Abstimmung herbeigeführt werden.

Unter dem Vorsitz des Freiherrn von Freyberg-Allmendingen fand hier die Hauptversammlung der Zentralgenossenschaft des Schwäbischen Bauernvereins statt. Sie nahm eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Die Versammlung hebt seit auf dem Boden des leinerzeit abgeschlossenen Vertrags, wonach der Hauptverband die Zentralgenossenschaft unterliegen wird. Aus diesem Grund erklärt sich die Zentralgenossenschaft des Schwäbischen Bauernvereins in wirtschaftlicher Hinsicht vollständig mit dem durch die Vereinigung des früheren Schwäbischen Bauernvereins zur alleinigen wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Landesorganisation gewordenen Landeswirtschaftlichen Hauptverband.

Der in weiten Kreisen bekannte Musikdirektor Heinrich Herzenberger ist hochbetagt gestorben. Herzenberger war Schloßorganist und later Organist. Neben ausgezeichneten Kochkünsten verfügte er über ein reiches geschichtliches Wissen und ein hervorragendes Kunstverständnis. In seinem unermüdeten Wesen war er ein typischer Vertreter des alten Mm.

Mühlacker, 27. Okt. Vom Jag überfahren. Als der 34 Jahre alte Schaffner Karl Zeller aus Mühlacker die Strecke Mühlacker-Überstetten und dabei einer Lokomotivmaschine ausweichen wollte, wurde er von dem aus Eschlagart kommenden Zug erfasst und auf die Seite geschleudert, wodurch er eine tödliche Kopfverletzung erlitt.

Waldang, 27. Okt. Petri Heil. Einen guten Fang hat Albert Steinat im Kocher gefangen: einen Hecht von 1,10 m Länge bei 16 Pfund Gewicht.

Brochenzell, 27. Okt. Letztang, 27. Okt. Grober Unfug. Seit längerer Zeit bereits wurde hier anscheinend von einer neuen Gesellschaft großer Unfug persönlicher und sachlicher Verleumdung, der sich im besonderen gegen die Gebürder richtete. Auf das Konto der Unfugler werden u. a. eine frivole Verleumdung, die Tötung eines wertvollen Hundes, gefügt, auch die Reichspräsidentenwahl mußte herhalten. Nun scheint Licht in die Sache zu kommen und die Rette der Verleumdungen einen Riß zu erhalten, denn es sind drei Verhaftungen vorgenommen; einer der jungen Brochen war wieder auf freien Fuß gesetzt worden, dafür hat man einen Kolben von ihm geholt.

Aus Stadt und Land

Regolter, 28. Oktober 1925.

Gönnt nur der jungen Braut ihr Bogen von Leid in Luft, vor Luft in Fein; Tränen der Lieb' und großer Hoffung's Schin, das gibt des Lebens schönsten Regenbogen. Geibel.

Staatsbürgerliche Bildungstagung mit 2 Vorträgen.

Wer die auswärtige Politik des vorkriegszeitlichen und heutigen Deutschland verstehen, zu einem selbständigen Urteil über die Gehehnisse kommen und an der deutschen Zukunft mitarbeiten will, muß vor allem eine Menge von Einzelwissen und deren Ursachen und Wirkungen kennen. Ebenso notwendig sind die Zusammenhänge unserer derzeitigen finanziellen und wirtschaftlichen Lage. Politik und Wirtschaft hängen andererseits wieder sehr eng miteinander zusammen. Je mehr hat jeder Bürger in einem parlamentarisch regierten Staat mit

Luther und die Bauern 1525

Von Rektor Kiefner.

Als teuersten Schatz bewahren wir Evangelische neben dem unverfälschten Wort Gottes, das uns Luther wieder brachte, das Bild dieses Volksmannes selbst. Unser Luther ist uns das Urbild eines aufrechten deutschen Mannes. Wir beten ihn nicht an; wir wissen, daß er ein Mensch war von Fleisch und Blut, daß ihn sein leidenschaftliches Temperament gelegentlich weit forttrieb. Er selbst wollte es am wenigsten, daß wir an seiner Person leben. Noch kurz vor seinem Tode schrieb er auf ein Zettelchen das schlichte Bekenntnis: wir sind elende Bettler, das ist wahr! Immer weist er auf den Heiland, der allein genug getan hat. Aber wir lassen uns auch das Bild unseres Luthers nicht trüben. Es ist oft versucht worden, besonders von katholischer Seite, von Demisse bis Strifar Luthers Bild zu beschmutzen, oder doch verborgenen Mafel aufzudecken. Mit wenig Glück. Dieser Luther wird immer größer und reicher, je mehr man sich mit ihm beschäftigt.

Es wurde auch schon behauptet, Luther trage die Schuld an dem unglückseligen Bauernkrieg des Jahres 1525. Da es nun heuer gerade 400 Jahre her sind, daß diese Ereignisse sich abspielten, werden wir gerne um dieses gewaltige und folgenschwerere Geschehen ins Gedächtnis zurückrufen.

Luther war ja selbst ein Bauern Sohn. Seine ganze Gestalt trägt bäuerliche Züge: die dicke, kräftige Art sich zu geben, der etwas ungeschlachte, grob aber kräftig geschnittene Kopf dieses Mannes zeigen ohne weiteres die Herkunft aus dem Volk; er hat nie einen Hehl daraus gemacht, oder sich zu verschleiern gesucht, sondern er stand zeitweilig trotz aller Gelehrsamkeit mitten im Volk. Dem Volk, seinen lieben Deutschen, wollte er dienen.

Nicht die Reformation war die Veranlassung zum Bauernkrieg. Es waren im Grunde rein wirtschaftliche und soziale Fragen, welche die Bauern zum Aufstand trieben.

Luther erkannte frühzeitig, was not tat. In einem Brief an Spalatin schrieb er: Wahrscheinlich, die neue Zeit erfordert auch neue Gesetze und neue Einrichtung und wenn diese nicht von Männern geschaffen werden, denen es zukommt, so werden sie von andern, die kein Recht dazu haben, eingeführt werden.

Luther kannte die Ueberhebung und den Uebermut, die die Gewalttätigkeiten des großen Adels, „der großen Junken“, denen der Bauer recht- und willenlos preisgegeben war. Er mußte, wie unmenlichlich streng besonders Jagdschred bestraft wurde (Augenausschoben, Glieder abhaden), während in allen Teilen Wasser und Wald frei gewesen waren. Besonders auch die Wildschaden, den die Jagden der Herren anrichteten, verdrängten den gemeinen Mann.

Mit ungeheurer Spannung sah ganz Deutschland auf Luther, was er wohl in dieser Sache tun werde. Was er in seinen Schriften geschrieben und von der Kanzel gepredigt hatte, von der Freiheit der Christenmenschen etc., galt das nicht in erster Linie den Bauern? Wenn Christus alle Menschen durch sein Blut erlöst hat, sagten die Bauern, dann muß auch die Leibeigenschaft aufgehoben werden, weil sie dem Willen Gottes zuwider läuft. Das Evangelium wollte man in Lehre und Leben zur Geltung bringen. Wenn Luther schrieb und predigte von Recht und Macht der Gemeinde, warum sollte man sich dann nicht selbst helfen dürfen?

So ging in den Forderungen der Bauern Geistliches und Weltliches felsenam durcheinander.

Im Februar 1525 entstand im deutschen Süden das Flugsblatt der sogenannten 12 Artikel, ein durchaus maßvolles und vernünftiges Programm der Bauern, bei dem ein Memminger Prediger mitgewirkt hat. Es waren die „gründlichen und rechten Baumartikel“ der Bauernschaft und Hinterfahren“. Sie verlangten: freie Pfarrwahl, lauter Predigt des Evangeliums, Abschaffung der Leibeigenschaft und des kleinen Zehnten, freie Jagd- und Fischfang, freie Hütung, Zurückziehung des Waldes und der Weide an die Gemeinden, Ermäßigung der Fronen, Abschaffung der Grundsteuer, Ordnung des Rechtsganges, völlige Abschaffung der Erbsteuer und endlich Prüfung aller dieser Forderungen an der Heil. Schrift. — Ein sehr maßvolles, wenn auch im Einzelnen weitgehendes Programm! Luther erhielt nur vernomrene Kunde von den Vorgängen in Oberdeutschland; man denke, es gab damals weder Eisenbahnen noch Telegraphen oder Telephon. Er verließ sich zunächst ruhig und reiste im April nach Eisleben, um dort mit einigen Freunden eine Schule einzurichten. Dort kamen ihm die 12 Artikel in die Hand. Sofort ging er daran, den Bauern seine Antwort zu geben.

(Fortsetzung folgt.)



### Letzte Nachrichten

#### Die neuen deutsch-polnischen Wirtschafts-Verhandlungen

Berlin, 28. Okt. Wie das „Berl. Tagblatt“ aus Warschau meldet, hat sich die Reise der polnischen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen um einige Tage verschoben, da das Wirtschaftskomitee seine Beratungen über die Änderungen des Zolltarifs noch nicht beendet hat. Die Abreise der Delegation wird vermutlich erst am Donnerstag stattfinden. Man rechnet damit, daß die neuen Verhandlungen binnen 6 Wochen zu einem Vertrag führen werden.

#### Macdonald bei Dr. Stresemann.

Berlin, 28. Okt. Zu Ehren des in Berlin weilenden früheren Premierministers Macdonald gab der Reichsaußenminister am Dienstag ein Frühstück, an dem u. a. Reichskanzler a. D. Marx, die Reichsminister a. D. Koch, Scholz, Müller-Franke, ferner führende Vertreter der Wirtschaft und des auswärtigen Amtes teilnahmen.

#### Eine neue ungarische Währung.

Budapest, 28. Okt. Der ungarische Finanzminister unterbreitete in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf über eine neue Währung. Nach diesem Entwurf tritt für die Kronen-Währung eine neue Goldwährung. Die Einheit ist der Krug, welcher in 100 Groschen zerfällt. Die neue Währung wird am 1. Januar 1927 obligatorisch.

#### Japanische Flieger in Rom.

Rom, 28. Okt. Die aus Lyon kommenden japanischen Weltkriegler sind in Rom glücklich gelandet.

#### Bermittlungsversuch der Pekinger Zentralregierung.

Peking, 28. Okt. Wie der „Vol. Anz.“ meldet, hat die chinesische Zentralregierung an Tchangtollin, an General Fung und an dessen Verbündeten Tuchen von Donan ein Telegramm mit der Aufforderung gerichtet, zwei Delegierte zu einer Aussprache nach Peking zu entsenden.

#### Belagerungszustand in Teilen Chiles.

Paris, 28. Okt. Aus Santiago kommt die Mitteilung, daß über die Provinzen Santiago und Valparaiso heute der Belagerungszustand verhängt wurde.

#### Die Eisenbahnkatastrophe in Missouri.

Berlin, 28. Okt. Wie das Berliner Tagblatt aus Washington meldet, wurden bei der Zugentgleisung in Missouri 25 Personen getötet. Die Zahl der Verletzten soll sehr hoch sein. Zunächst stürzte die Lokomotive und der erste Gepäckwagen von der Brücke herab. Alle anderen Wagen rollten dann von der 40 Meter hohen Böschung herunter. 3 Personenwagen schoben sich zu einem bunten Wirrwarr zusammen.

#### Hauseinsturz in Paris.

Paris, 28. Okt. In Paris ist Dienstag vormittag ein dreistöckiges Haus eingestürzt. Sämtliche Einwohner blieben unter den Trümmern begraben. Feuerwehr und Truppenkommandos sind mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Bisher sind mehrere Tote und Schwerverletzte unter den Trümmern hervorgezogen worden.

#### Zurückziehung der griechischen Truppen?

Athen, 28. Okt. In der gestrigen Sitzung des Völkerverbundes erklärte der griechische Vertreter, seine Regierung habe die Zurücknahme der Truppen beschlossen. Aus Sofia wird aber weiteres Artilleriefeuer der Griechen gemeldet.

#### Geschäftliches.

Vom Walzer bis zum Schimmy ist eine lange Entwicklungslinie. Die Mode ist die Schlepptänzerin in dieser Entwicklung gewesen. Der Jazz, der Jass, der Schimmy stellen ganz andere Anforderungen an den modernen Menschen, als der rhythmische Walzer mit seinen einfallenden Melodien. Die Geschmeidigkeit der Bewegung, die Wirkung der Unis spielen jetzt eine große Rolle. Aber auch das Gesicht kommt jetzt mehr zur Geltung, bei dem bedächtigen Schreiten, dem unschlüssigen Wenden, wie sie die modernen Tänze verlangen. Die kleinste Unreinlichkeit des Gesichtes, Hautpickeln usw., werden nicht nur vom Partner empfunden, sondern auch von den Zuschauern, die gerade den modernen Tänzen besondere Aufmerksamkeit widmen. Man bilde sich nicht ein, es sei eine Hausarbeit. — Sie ist zu befehlen durch tägliche Waschungen mit der bewährten Seifenpulver-Zeroseife von Bergmann & Co., Rabenau-Dresden, die überall zu haben ist.

### Handel und Volkswirtschaft

Krupp in Italien. Die Firma Krupp hat zur Ausnützung und Betrieb von Krupp-Patenten in Vercello in Oberitalien eine GmbH. gegründet.

Die Krupp'sche Eisensteingrube in Flammersfeld hat der ganzen Belegschaft zum 1. November gekündigt, da das Werk stillgelegt wird. Die Lage der Eisenindustrie im Siegerland hat sich weiter verschlechtert. Die Vorräte wachsen bei zunehmender Absatzlosigkeit.

Wäsche für Deutschostafrika. Die englische Regierung wird auf Drängen der britischen Behörden in der Kolonie Kenja (so haben sie die ehemalige deutsche Kolonie Ostafrika genannt) auf dem Londoner Weltmarkt eine Antilope von 10 Millionen Pfd. St. auslegen lassen, die hauptsächlich dem Bau von Wegen und Eisenbahnen dienen soll.

Der Staatsvoranschlag der Sowjetrepublik 1925/26 hat eine Höhe von 3788 Millionen Goldrubel. Für das rote Heer sind Ausgaben von 624 Millionen vorgesehen, nur 2 1/2 v. H. weniger als früher im zaristischen Rußland.

Berliner Getreidepreise, 28. Okt. Weizen m.ä. 21,50—21,80, Roggen 14,50—14,90, Wintergerste 15,70—16,30, Sommergerste 19,80—21,80, Hafer 16,60—16,70, Weizenmehl 26,75—30,75, Roggenmehl 21,20—23,25, Weizenkleie 11,30, Roggenkleie 8,00 bis 9,20.

Rüchberger Hopfen, 27. Okt. Zuzub: 50 Ballen, Umsatz: 72 Ballen, Preis: Markt 330—510, Hallertauer 520, Elßler 500—510, Tendenz unverändert ruhig.

### Inferate haben besten Erfolg.

**Bis zum 30. Oktober Freitag**  
müssen Sie den „Gesellschafter“ bestellt haben, wenn in der Belieferung keine unangenehme Unterbrechung erfolgen soll.

**Gesellschaft und Faschismus.** Der Kardinalstaatssekretär hat, wie die römischen Blätter melden, an die Gesellschaft in Italien ein Rundschreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß es für die Gesellschaft bis hin zum Kardinal verboten ist, mit der italienischen Regierung ohne Erlaubnis des Kardinalstaatssekretärs in Fühlung zu treten.

**Unschöne Schwimmleistungen.** Im Leipziger Germania-Schwimmbad brachte die 14jährige Schülerin es fertig, sechs Stunden ununterbrochen zu schwimmen. Die Leistung wurde noch überboten durch das 15jährige Zwillingsschwimmpaar Hanni und Emmi Schädel, die 10 Stunden schwammen. Beim Verlassen des Bades befanden sich die Mädchen in bester körperlicher Verfassung.

**Der Gewinner des Schneider-Bokals.** Der Wettflug um den Schneider-Bokal in Amerika wurde von Dulittle (Amerika) mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 232,573 Meilen (372 Kilometer) in der Stunde gewonnen.

**Getreidelieferungen für Persien.** Die Times meldet aus Simla (Indien), eine Reihe von Lastkraftwagen werde nach Persien geschickt, um Getreide nach den von der Misere betroffenen Gebieten zu befördern. Die Provinz Teheran soll eine völlige Misere zu verzeichnen haben.

**Katzenstich.** Bei Feucht (bei Nürnberg) fuhr der Kraftwagen des Dr. Krug über eine Böschung hinab und überschlug sich. Dr. Krug war sofort tot, der mitfahrende Ingenieur Schmidt wurde schwer verletzt. Frau Krug blieb unverletzt.

**Verhaftungen.** Nach dem Hamburger Anzeiger sind der Direktor des orientalischen Seminars in Hamburg und zwei Professoren wegen Vergehen an 13 bis 15jährigen Knaben aus lebhafte Familien verhaftet worden. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

**Unterbringung.** Beim Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt in A. Abteilung Zeiß-Weißensfeld, wurden Veruntreuungen von etwa 100 000 Mark festgestellt. Der technische Direktor Wacha und der kaufmännische Direktor Hagemüller wurden verhaftet.

**Der Eisenbahnverkehrsleiter Kuchelbach** in Chemnitz ist nach Unterbringung von 36 000 Mark flüchtig geworden. Der Oberpostsekretär Georg Schuch vom Postamt in T. (Hainpr.) ist unter Rimahme von 36 000 RM. flüchtig. Schuch, ein geborener Kaffler, ist im Besitz eines persönlichen Reisepasses. Man nimmt an, daß er sich nach Frankreich begeben wird.

**Mutal eines Einbrechers.** Am Sonntagabend wurde im Haus des Gastwirts Kobinet in Rerchweiler (Reg.-Bez. 2) ein Einbrecher von der Tochter überfallen. Er schob ein Messer, ohne sie zu treffen, und versuchte zu entfliehen. Als der Vater dem Einbrecher entgegentrat, wurde er durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet. Ein zweites Schuß verunmündete der Einbrecher sich selbst. Er wurde darauf von den im Lokal anwesenden Gästen festgenommen. In seinem Besitz fand man Bargeld, Gold- und Silberstücke. Zwei Helfer des Einbrechers konnten erwischt werden.

**Der italienische Kampf gegen das Deutschtum.** Die „Bogener Nachrichten“ mühen nach 33jährigem Bestehen in Folge der Bedrückungen durch die italienische Regierung das Erscheinen einstellen. Damit ist die letzte größere deutsche Zeitung in Süditalien verschwunden.

**Der Hahn als Mühselänger.** Ein 3 1/2 Monate alter Haushahn erwiderte dieser Tage, wie dem Fern. Anzeiger berichtet wird, in einem Garten eine Maus, trug sie im Schnabel davon, erlegte sie dann weidgerecht. Das kluge und sehr zutrauliche Tier betreibt auch mit bestem Erfolg die Jagd auf Mäusen.

**Übertriebene Meldung.** Ähnlich wird jetzt festgestellt, daß die Meldungen über die Inghidsfälle bei dem Sturm im Berghischen Meerbusen, wonach 7 000 Fischer ertrunken und „das Meer mit Leichen überfüllt“ sei, stark übertrieben seien. — Es ist unglücklich, wie viele ungenaue oder absichtlich entstellte Berichte allgemach in die Welt gestellt werden. Der Zeitungsläser macht sich wohl schwer ein Bild davon, welche Arbeit der sorgsame Zeitungsmann oft darauf verwenden muß, um die Spreu vom Weizen zu trennen, namentlich auf dem Gebiet der politischen Meldungen, wo rein sachliche Meldungen anfangen, beinahe eine Seltenheit zu werden.

#### Die Ein- und Auswanderungsbewegung

Das Internationale Arbeitsamt hat jenseits einen ersten Jahresbericht über die Ein- und Auswanderungsbewegung in der ganzen Welt fertiggestellt, das Material aus 60 Ländern bringt und sich in erster Linie auf das Jahr 1923 bezieht. Nach dem Bericht hat sich die überseeische Auswanderung während der Nachkriegsjahre um die Hälfte verringert, während die festländische Auswanderung harten Schwankungen unterlag. Ueber die überseeischen Auswanderungsziffern gibt der Bericht für die wichtigsten europäischen Länder und für das Jahr 1923 folgende Zahlen an: England 256 284, Italien 177 853, Deutschland 115 416, Spanien 93 246, Polen 55 401, Portugal 30 792, Schweden 25 282, Norwegen 18 287, Tschechoslowakei 15 972, Dänemark 15 497, Finnland 13 835, Rumänien 12 719, Frankreich 10 532, Südschweden 9370. Für die Einwanderung in die wichtigsten überseeischen Länder sind folgende Zahlen von Interesse: Beringische Staaten 487 057, Argentinien 195 063, Kanada 117 013, Australien 92 850, Südafrika 75 463, Südafrika 12 027, Palästina 7149. Der Bericht verweist darauf, daß in der Nachkriegszeit die Ein- und Auswanderung auf dem Festland erhebliche Veränderungen erfahren habe. So wanderten vor dem Kriege nach Deutschland eine Million festländische Arbeiter aus, in der Nachkriegszeit Saisonarbeiter, während die Einwanderung nach Frankreich unbedeutend war; im Jahre 1923 dagegen wanderten nach Deutschland nur 19 735 ausländische Arbeiter ein, während Frankreich nach einer Statistik, die mindestens 50 v. H. unter der Wirklichkeit zurückbleibt, die Einwanderung von 262 877 festländischen Arbeitern erhielt.

#### Zepplin-Gäner-Spende.

Als weitere Zahlungen zur Zepplin-Gäner-Spende sind auf der Sammelstelle des „Gesellschafter“ eingegangen: R. K. L., G. Kelle 1.—, R. K. L., zusammen bis jetzt 137,55 M.

Wenn man bedenkt, daß in den letzten 4 Wochen sage und schreibe 3.— M. gespendet wurden, so muß man sich über das Nichtvorfinden und die Geduldlosigkeit wundern, mit der eine Lebensfeier des deutschen Volkes behandelt wird.

In den letzten Tagen erschien ein Mann aus den Arbeiterkreisen auf der Redaktion des „Blattes“ und erklärte, daß er schon lange gerne sein Scherlein zu diesem guten Zweck beisteuern hätte, sich aber geschämt habe, einen so kleinen Betrag abzugeben. Nun habe er aber gesehen, daß oft keine Beträge gesammelt würden und gehört, daß wenn jeder Deutsche 20 M. zur Zepplin-Gäner-Spende beisteuere, das Werk in Friedrichshagen weiterbestehen könnte und aus diesem Grunde wolle auch er seinen Teil dazu beitragen. Da aber viele seiner Arbeitsgenossen kein Verständnis dafür hätten, aber auch zu geizig wären und noch nicht einmal den Wert einer einzigen Hagarre ihrem Volk zum Opfer bringen könnten, so wolle er die Pflicht von sich anderen auf sich nehmen. Mit diesen Worten lieferte er 1.— M. ab. Offenlich denkt noch mancher wie dieser einfache Mann, der sich auch sagt, wenn du hier auf diese Weise nicht läßt, dann müßten Hunderte und Tausende deiner Kollegen in Friedrichshagen am Hungerloch nagen. — Vielleicht wäre es auch angebracht, in Regold eine Sammlung zu veranstalten, wie es anderorts schon geschehen ist, zumal man an dem Ergebnis in Dertenberg von annähernd 1000 Mark sehen kann, daß auch Pfennige Hunderte von Marken ergeben können.

**Hell, daß ein neuer Zepplin auf helzer Bahn die Welt umjirt und Freund und Feind bewiesen kann, daß trotz der Kräfte jedermann im ganzen deutschen Vaterland mit heilem Herz und offener Hand in nord'zer Kämpferreihe steht, wenn's um Kultur und Fortschritt geht.**

**Gebührenfreiheit für Grundbesitztragungen in Kaufverträgen.** Die Durchführung des Vermögensgesetzes bringt zahlreiche Eintragungen im Grundbuch bei den von der Aufwertung getroffenen Realen und Grundstücken mit sich. Wenn auch hieraus für die Grundbuchämter eine erhebliche Belastung mit zum Teil umfangreichen und schwierigen Geschäften erwächst, so würden es doch die Beteiligten und insbesondere die Grundbesitzbesitzer als unbillige Härte empfinden, wenn sie für Eintragungen, die ohne ihr Zutun notwendig geworden sind, Gebühren zu übernehmen hätten. Mit Rücksicht darauf hat das Justizministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium ähnlich der Regelung in anderen Ländern durch eine demnächst im Regierungsbefehl erscheinende Verordnung für die Eintragung der Aufwertung im Grundbuch und für einige weitere mit der Aufwertung zusammenhängende Verfügungen der Grundbuchämter, sowie der Vormundschafts- und Nachlassgerichte Gebührenfreiheit bewilligt. Soweit seit 1. Juli 1925 für solche Geschäfte Gebühren erhoben worden sind, können die Beträge zurückgefordert werden.

**Schwäbische Jungreiter in Berlin.** Zu den großen reitlichen Wettkämpfen, die vom 30. Oktober bis zum 8. November in Berlin stattfinden, wird sich eine Abordnung des „Württ. Landesverbands der ländlichen Reit- und Fahrvereine“ begeben. Die Abordnung besteht aus dem Geschäftsführer, Oberleutnant a. D. Lauffer und Reitermeister Reize-Saulgau und je einem Jungreiter der Reitervereine Saugau, Boupheim und Göppingen. Beim zweiten Reiterstag, dem auch der Reichspräsident beiwohnen wird, werden unsere Jungreiter mit ihrer Standarte beim Einzug der ländlichen Reitervereine sich auch beteiligen.

**Altensteig, 28. Okt. Traudewirt Seeger †.** Unerwartet und plötzlich starb nach einer unterlaufenden Darmoperation der weit und breit bekannte und beliebte Traudewirt Seeger. Alle, die ihn gekannt haben, werden ihn nicht vergessen.

**Eutingen, 27. Okt. Blühender Birnbaum.** Seit 14 Tagen blüht auf dem Ader des J. Blah, Schreiner, ein junger Birnbaum an allen Zweigen. Bei einem besonders warmen Herbst wäre dies nicht zu verwundern, aber neuer ist es doch alles andere als warm.

**Horb, 28. Okt. Unfall.** Ein Arbeiter, der mit Ausladen von Schottersteinen aus einem Güterwagen beschäftigt war, wurde durch Anstoßen eines zweiten Wagens beim Rangieren heftig herab auf den Schienenstrang geschleudert, daß er eine schwere Verletzung an der Wirbelsäule erlitt.

**Freudenstadt, 28. Okt. Goldene Hochzeit.** Heute feiert Herr Georg Fr. Bruch, früherer Bäckereimeister, und seine Ehefrau Marie, geb. Wöhlinger, das Fest der goldenen Hochzeit. Von 1890 ab führte Herr Bruch die Bäckerei und Wirtschaft am nachmaligen Singele in der Stuttgarter Straße. Das Jubelpaar im Alter von 73 bzw. 67 Jahren ist körperlich und geistig rüstig und frisch.

### Aus aller Welt

**Eberts Grabdenkmal.** Am 31. Oktober wird das Grabdenkmal des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert auf dem Friedhof in Heidelberg der Stadt Heidelberg übergeben. Der Feierlichkeit werden u. a. Reichswehrminister Oehler und Reichsarbeitsminister Brauns anwohnen.

**Friedenspreisevalen.** Kürzlich trat, wie berichtet, ein Berliner Friedensblatt dafür ein, Dr. Stresemann solle für den Nobel-Friedenspreis in Vorschlag gebracht werden. Das mit dem Pariser Blatt „Figaro“ nicht gehen lassen; der Friedenspreis gebühre unstrittig dem Herrn Briand. — Wer hat nun recht? Herr Chamberlain wird lächeln.

Würtl. Edelmetallpreise, 27. Okt. Fein Silber Grundpreis 99.10; in Raritäten 98.60-99.10; Feinsilber 2505-2515, Export-Silber 15-15.35.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugeführt 75 Ochsen, 44 Bullen, 300 Jungbullen, 315 Jungriinder, 154 Kühe, 821 Rinder, 1176 Schweine, 9 Schafe und 1 Flegel. Davon blieben unverkauft 15 Ochsen, 4 Bullen, 100 Jungbullen, 113 Jungriinder, 26 Kühe, 21 Rinder und 70 Schweine. Verlauf des Marktes: langsam, Ueberfluß, Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

Table with 2 columns: Item description (e.g., Ochsen, Kühe, Schweine) and Price per 100 kg. Includes sub-sections for 'Hühner' and 'Schaf'.

Wiesloch, 27. Okt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 27 Ochsen, 10 Kühe, 33 Rinder, 13 Raritäten, 4 Rinder, 9 Schafe, 33 Schweine. Preise: Ochsen 1.34-35, Rinder 1.35-38, Ochsen und Rinder 2.40-52, Kühe 30-40, Raritäten 52-54, Schweine 32 bis 35. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine mäßig be-

Schweinepreise. Nurnberg: Herzel 28-40, Käufer 30 bis 60. - Gunglitz: Herzel 28-40, Käufer 30-50. - Kirchen u. L. Wäldschweine 28-40, Käufer 30-50. - Riedlingen: Wäldschweine 28-40, Wäldschweine 25-30. - Schweningen: Wäldschweine 28-35. - A. S.

Vom Hopfenmarkt. Im Hopfenfeld ist es jetzt sehr ruhig. Die Lager haben sich jetzt überall gelichtet und es sind nur noch kleine Partien vorhanden. Die Hopfeneinfäufer sind abgereist und die Untereinfäufer interessieren sich lediglich für kleine Lose, für die sie aber nicht über 500. A. neben wahren während die Besitzer 600. A. fordern. Am Stuttgarter Hopfenmarkt waren heute nur wenig Bollen zugeführt, für die Preise von 430-460. A. bezahlt wurden.

Stuttgart, 27. Okt. Marktbericht: auf dem Viehmarkt: Auftrieb 1000 Jtr., Preis 2.50-10.50. - Kartoffelmarkt: auf dem Leonhardspfad: Zufuhr 1100 Jtr., Preis 3.50-3.80. - Silbertrautmarkt: auf dem Leonhardspfad: Zufuhr 200 Jtr., Preis 2-2.50. A. für 1 Jtr.

Heilbronn, 28. Okt. Der Holzmarkt war mäßig befreit. Deutsche Scheiter wurden zu 23-30. A. Lannen zu 14.50-21. A., 100 Reihenschichten mit 45-60. A. ein Band Händelholz mit 30 bis 35. A. gehandelt.

Bei den in letzter Zeit in württ. Schwarzwald abgefallenen Kiefernholzverkäufen wurden erzielt an Durchschnittserlösen: Im Forstamt Unterbach 128. s. H. der Landesgenossenschaft, im Forstamt Bierschroben 137. s. H., in der Gemeinde Bierschroben 135. s. H., vom Rentamt Schönbach 126. s. H., von der Holzinspektion Freudenbach für Bannbezirke 164.2 s. H., Bannbezirke 127. s. H., Bannbezirke 129. s. H., Bannbezirke 127. s. H.

Wm. Dr. Auf dem Baummarkt notieren von Hochkammern: Kiefer und Birnen je 4. A., Kirschen 3.50, Pfirsichen 4.50, Pfirsich und Aprikosen 4.50; Halbkammern: Kiefer, Birnen und Kirschen 2.75, Pfirsichen 3.50; Pyramiden: Kiefer 2.25-4.50, Birnen 3-3.50; Spalier: Kiefer 2.75-4.50, Birnen 3.25-6. A.

Eingefandt.

(Die Einführungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die rechtliche Verantwortung.)

Oberjettingen. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ging es anschließend an eine Hochzeit hier lebhaft zu. Die ganze Nacht durch bis morgens 1/2 6 Uhr durchzogen verschiedene Gruppen junger Leute singend und johlend das Dorf. Zuletzt gab es nur noch ein wildes Gegröble der betrunkenen Burschen. Ist das im Sinne der anständigen Bevölkerung Oberjettingens? Was tut die Behörde und die Polizei bei solchen Anlässen? Ich habe nichts davon gehört, daß der Polizeidienst eine Reihe solcher Radausmäher in Nummer Sicher abgeführt hätte, damit sie nach Ablauf ihres Rausches verhört und bestraft worden wären. Es ist eine Schande, wenn junge Leute heute nichts Besseres zu tun wissen.

Das Wetter

Die Depression im Nordwesten hat sich wieder vertieft, jedoch aber nach Norden abgewichen. Die Wetterlage in Süddeutschland wird von einem über dem Kontinent liegenden, schwachen Hochdruck beeinflusst. Für Donnerstag ist deshalb mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Würtl. Landessparkasse Stuttgart. Zum Verwalter unserer Zweigstelle in Emmingen ist bestellt worden: Herr Gottlieb Müller, Postagent. Dieser vermittelt Einlagen und Rückzahlungen kostenfrei.

KOSMOS Gesellschaft der Naturfreunde. billigen und guten Lesestoff. Belehrend. Unterhaltend. nur Gm. 1.80. Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

Anzeigen, die für die Ausgabe am Samstag bestimmt sind, bitten wir möglichst schon am Donnerstag und Freitag im Laufe des Tages, spätestens aber bis Freitag mittag 2 Uhr zugeben. Verlag „Der Gesellschafter“.

Konstanze v. Franken. Der gute Ton. Buchhdlg. Zaiser, Nagold. Zu A. 3.50 vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

Neueingänge in halbschweren Ueberziehern. Elegante imprägnierte Stoffmäntel. Damen- u. Herrengummimänteln und Windjacken mit tadellosem Sitz. Chr. Theurer Bahnhofstraße 1921.

Ihre Möbel poliert, lackiert oder gebeizt werden wieder wie neu durch Auffrischen mit dem ger. unersch. Kiwal. Verkauf eine schwere Ruh- und Zug- mit dem vierten 14 Tage alten Stierkälb. 1509 Otto Selb, Gültlingen.

Biblische Lesebücher zu Mk. 2.60 wieder eingetroffen bei Buchhandlung Zaiser.

Billiger Resteverkauf! Die in den letzten Wochen angesammelten Reste werden in den nächsten Tagen zu außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben. Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Am Freitag Kalk=Ausnahme in Grüninger's Kalkwerk, Nagold. Verkauf am Samstag um 10 Uhr 9 Stück rebhuhnsarb. Hühner, 24er 1 Hahn, 25er Reingacht, gesund, 1 Feuchttrog, 5 Jtr. haltend, 1 Mehltrog, geteilt, 1 Jtr. u. 1 1/2 Jtr. Maurer, Marktstr. 293. Ein treuer Knecht Jesu Christi von Christian Wohlbeher (s. Jtr. in Nagold) zu A. 1.- vorrätig bei Buchhandlung ZAISER. Geldrollen-Papier à 1, 2, 5 und 10 J bei G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

DIE KUNST FÜHRENDE DEUTSCHE KUNSTZEITSCHRIFT. ZEITUNGSÄSSIGE MALEREI, PLASTIK, WOHLNUNGSKUNST, KUNSTGEWERBE. Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. in reichster Auswahl. Musikhaus Curti, Pforzheim, Leopoldstr. 17. Reparaturen u. Stimmung Leigen, Werkstätte. Christ. Seeger.

Nagold, 28. 10. 1925. Todesanzeige. Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unser lieber, kleiner Werner 3 1/2 Monate alt, in der Kinderklinik Zäger gestern mittag sanft entschlafen. In tiefer Trauer: E. Treffahn u. Frau.

Voranzeige. Das große Wecken. Soldatenkriegsdiel mit einer U. Garnison in 7 Akten. Der Film läuft ab Samstag u. Sonntag in den Löwenlichtspielen.

50 Km. dürres Stockholz darunter 6 Km. Buchen hat zu verkaufen 1572 Christ. Seeger.

Bezugs-... Monat, ein... In Paris... Condore... Die K... treter zu ei...

Zu... Das Ringe... Es geht... der hundert... Ergebnisse... geladen... schen den... um dann... gehen zu... wie sich... darin, daß... selbständig... besonders... der Seel... me Woch... gut wie g... Kurei ein... Ruhland... Wenn Mosk... wäre das... griff auf... gegenüber... deutsche... schenken... knaja im... eine mit... rote Dinst... arücken un... jante, non... ausgebildete... lre Heer... nach nicht... identisch... Wände 3... kämpfen? ... dadurch pre... Russland, de... Amerika un... alle Stühle... fallen, die... Dies alle... und d... Washington... konferenzen... irgendeine... rgen Deut... Die Wel... spricht imm... die chine... China als... ring geg... Bekinger... Die Welt ge... in die groß... Chinas. D... fachen, seine... auf der Be... die Förder... kämpfen, w... sie eben j... als müßig... eingereicht... Besheit, wie... zu a n... dann besom... Russland m... würde sich... nützigen... Kraftsmächt... nehmend... De u f f t... land kann n... sein wird... Schiffel... Die geist... werden find... in Gefassen... bei es sch...